

Westfälische Zeitung

Bielefelder Tageblatt

Redaktion u. Expedition Niedernstr. 27. Fernspr. Nr. 61.

Berliner Bureau: Berlin W. 30, Ruitoldstraße 6.

Die „Westfälische Zeitung“ erscheint täglich außer Sonntags und Feiertags und ist das Haupt-Infektionsblatt für Bielefeld und Umgegend, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.

Preis des Blattes: in Bielefeld und bei den sämtlichen Agenturen monatlich 40 Pfennig, vierteljährlich 1,20 Mark, bei Postbezug monatlich 50 Pfennig, vierteljährlich 1,50 Mark. Im Post-Zeitungs-Katalog unter „Westfälische Zeitung“

Preis der Inserate für die einblättrige Kolonelleise oder deren Raum für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Berlin, Bielefeld 15 Pf., für alle anderen Kreise 20 Pf., die breite Reklamezeile 60 Pf., kleine Anzeigen das Wort 2 Pf., Ueberschrift 10 Pf. Schluss der Inseraten-Annahme für die am anderen Tage mittags erscheinende Nummer am 7½ Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: **H. Peter Müller**.

Druck und Verlag von **J. D. Müller Nachf.**, beide in Bielefeld.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

Der russisch-japanische Krieg

Japan hat die Feindseligkeiten begonnen und bei dem ersten Zusammenstoß mit den Russen erfolgreich abgebrochen. Ehrenvoll oder auch nur anständig nach unseren Begriffen hat Japan bei dem ersten Waffengang mit seinem Gegner jedoch nicht gehandelt. Will man den Japanern selbst nachsehen, daß sie keine besondere Kriegserklärung an Rußland ergehen ließen, eine solche vielmehr in den Schlussworten ihrer diplomatischen Beziehungen abbrechenden Note an die russische Regierung: „Japan werde geeignete Maßnahmen zum Schutze seiner Interessen ergreifen“ gegeben erachteten, so kann man doch den mitternächlichen Überfall von Port Arthur unter keinen Umständen billigen. Das war kein ehrlicher Angriff, sondern ein Schlag aus dem Hinterhalt. Seit Japan diese Kampfweise fort, so wird es der Mäßigkeit und Sympathie schnell verlustig gehen, deren es sich zur Zeit noch erfreut. Zu dem Überfall begünstigt sich die Nord. Allg. Ztg. mit der Bemerkung, die strategische Tragweite des Vorganges sei nicht zu überschätzen; seine Bedeutung liege aber darin, daß nunmehr die Feindseligkeiten eröffnet seien. Im Lok.-Anz. werden von sachmännlicher Seite einige Erläuterungen zu dem Vorgange gegeben. Es wird mitgeteilt, daß die Russen den beweglichen Torpedo, der unter Wasser sein Ziel aufsucht, als Mine bezeichnen, während wir unter Mine ein unbewegliches auf dem Meeresgrunde verankertes oder gelagertes Zerstörungswerk verstehen. Es liegt also tatsächlich ein Angriff zur Nachtzeit vor und es handelt sich nicht etwa um die zufällig um Mitternacht erfolgte Explosion verankerter Minen.

Eingedenk des Wortes, daß niemals mehr gelogen wird, als vor Wahlen, während eines Krieges und nach der Jagd, müssen die über weitere Kriegsmassnahmen eingetroffenen Nachrichten, solange sie der amtlichen Bekräftigung entbehren, mit der größten Vorsicht aufgenommen werden. Wie notwendig diese Vorsicht ist, beweist die Unrichtigkeit der gestern Abend verbreiteten Alarmmeldung, die aus New-York kam. Sie lautete: „Die Associated Press meldet aus Petersburg 2½ Uhr nachmittags: Laut einer Mitteilung der Admiralsität sind bei dem Angriff der Japaner gegen Port Arthur elf japanische Kriegsschiffe und ein russisches (wahrscheinlich Torpedoboot) untergegangen. 7 Russen wurden getötet und zahlreiche verwundet. Port Arthur steht in Flammen.“ Dieser aufsehenerregenden Nachricht folgte das Telegramm auf dem Fuße. Das Reuters-Bureau meldete aus New-York: „Eine Untersuchung über die angeblich offizielle Nachricht der Associated Press aus Petersburg ergibt, daß sie grundlos ist.“

Aus Tokio wird berichtet, eine formelle Kriegserklärung durch die japanische Regierung wird hier für Freitag erwartet, nachdem der russische Gesandte Baron Rosen abgereist sein wird. Die erste, die zwölfte und die Gardebataillon sind zunächst mobilisiert. Truppentransportschiffe, deren Zahl unbekannt ist, sind bereits unterwegs, eskortiert von Kriegsschiffen. — Die Haltung der Bevölkerung der Fremden gegenüber ist sehr sehr befriedigend. In gut unterrichteten Kreisen verlautet jedoch, daß, falls Japan in einem Kriege mit Rußland unterliegen sollte, die Lage der Fremden ohne Ausnahme eine sehr gefährliche werden dürfte, da bereits jetzt sich in den niederen Bevölkerungsklassen Anzeichen von Feindseligkeiten gegen die Fremden bemerkbar machen.

In Frankreich sind die Sympathien natürlich auf Seiten Rußlands. 15 junge Franzosen boten sich gestern der russischen Botschaft in Paris als Freiwillige für Ostasien an. Das Journal de Debats veröffentlicht einen Artikel, in dem erklärt wird, Rußland verfechte die Sache von ganz Europa. Alle Delcassés nachstehenden Blätter suchen das Publikum, das eine Sinecizie in den russisch-japanischen Konflikt fürchtete, zu beruhigen. Frankreich sei, da der Konflikt ausschließlich auf Japan und Rußland allein beschränkt bleibe, nur zu einer wohlwollenden Neutralität verpflichtet. Dem Matin zufolge habe jemand gestern Delcassé gefragt, was Frankreich zu tun hätte, wenn England zu Gunsten Japans eingriffe, und Delcassé habe geantwortet, in diesem Falle bestünde für Frankreich leicht eine moralische Verpflichtung, aber bestimmt existiere kein schriftliches Engagement, das es zur Einmischung zwänge.

Ganz anders lauten natürlich die Meinungsäußerungen der englischen Presse, die sich auf Seite Japans stellt. Der Daily Telegraph meldet aus Nagasaki, den Anstoß zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen gab Rußland, indem es Transportschiffe beuerte und eine Division darauf verlor, und einige Tage früher seine Flotte aus Port Arthur vorausgeschickte, unter deren Schutz die Truppen nahe des Jaluflusses landeten und Nordkorea besetzten. Weiter wird aus London gemeldet, die Nachricht von der Ausrufung russischer Rauffahrtsschiffe durch die Japaner wird von mehreren Blättern bestätigt. Einer Depesche des Daily Telegraph aus Nagasaki zufolge geschah die Wegnahme vor Masampo. Die Schiffe leisteten keinen Widerstand und wurden von den Japanern unter sichere Bedeckung gebracht. Zwei weitere Fahrzeuge wurden angeblich nach Sacho geschleppt. Die Daily Mail erzählt dagegen aus Tschifu, es handele sich bei der Wegnahme um sogenannte Walfischfänger, die zwischen Korea und Japan Spionagedienste taten und außerdem Auftrag hatten,

die Kabel zu zerstören. Die Daily Mail meldet ferner aus Tschifu, 60 Transportschiffe mit japanischen Soldaten seien behufs Landung an verschiedenen Punkten Koreas in See gegangen. In Port Arthur ist das Eis, Meldungen aus Nagasaki zufolge, zwei Fuß dick.

Auf Instruktionen des Baron Rosen verlassen die russischen Konsuln Yokohama, Kobe, Nagasaki und Hakodate.

Aus Berlin liegen folgende Meldungen vor: Die deutschen Marineattachés in Tokio und Petersburg, Korvettenkapitän Trummer und Hünke, sind angewiesen worden, sich nach dem Kriegsschauplatz zu begeben. Seitens der Zentralleitung des roten Kreuzes ist bereits vor einigen Wochen mit der japanischen Regierung Fühlung genommen worden, um erforderlichen Falls von Berlin aus eine Expedition, bestehend aus Krankenpflegern und ambulanten Ärzten, auf den Kriegsschauplatz zu entsenden. Bisher ist aus Tokio eine Entscheidung noch nicht eingetroffen.

Es liegen uns ferner noch folgende Drahtmeldungen vor:

Marzelle, 9. Febr. Der Dampfer „Anam“, der aus Ostasien eintraf, berichtet, Vahle, Oberkommandant des französischen Geschwaders, hat dringenden telegraphischen Befehl erhalten, mit zwei Panzerkreuzern nach Tschumulpo abzugehen. Die übrigen Schiffe sollen für alle Eventualitäten in Bereitschaft gehalten werden.

Mailand, 9. Februar. Einem Genueser Blatte wird aus Santiago de Chile gemeldet, daß Japan die chilenischen Kriegsschiffe „Capitan Prat“, „Chacabuco“ und „Almirante Condell“ erworben hat, und daß die Fahrzeuge mit Munition und Lebensmitteln vollkommen ausgerüstet, in wenigen Tagen in See werden.

Petersburg, 9. Febr. Der hiesige koreanische Gesandte äußert, er habe von seiner Regierung den Auftrag, dem russischen Ministerium des Äußeren zu melden, daß Korea Neutralität beobachten werde. Die gleiche Erklärung gibt der koreanische Gesandte in Tokio ab.

Paris, 9. Febr. Nach einer Meldung aus Petersburg hat der dortige Votschafter der Vereinigten Staaten, Mac Cormick, die Wahrnehmung der Interessen der in Rußland lebenden Japaner übernommen. In maßgebenden russischen Kreisen wird dies als symptomatisch dafür betrachtet,

daß die japanische Regierung gewisse Zusagen für den Kriegsfall von Washington erlangt habe. Man glaubt in Petersburg zu wissen, daß der Kommandant der Philippinen beauftragt wurde, den Japanern, soweit dies ohne formelle Verletzung der Neutralität möglich ist, jede Förderung angedeihen zu lassen.

Aus Deutsch-Südwestafrika

Ueber das angebliche veripäpote Eintreffen des Gouverneurs Leutwein in Port Nolloth erzählt die Täg. N. daß Oberst Leutwein nicht zu spät gekommen ist, sondern daß der Dampfer Port Nolloth überhaupt nicht angelassen hat, weil er infolge der Verhältnisse in Südwestafrika den Auftrag hatte, schnellstens von Kapstadt nach Swakopmund zu dampfen. Oberst Leutwein hatte wohl gehofft, durch Telegramm oder Signal von Port Nolloth aus den vorbeifahrenden Dampfer zum Anlegen zwingen zu können. Oberst Leutwein wird aber nicht bis zum Eintreffen des nächsten fahrplanmäßigen Dampfers unfeindlich geangene zu sitzen brauchen, sondern der mittlerweile in Swakopmund angekommenen Dampfer hat inzwischen schon drahlische Anweisung erhalten, umzukehren und Oberst Leutwein von Port Nolloth nach Swakopmund zu bringen. Es wurde denn auch bereits gestern Abend halbamtlich bekannt gemacht, daß Oberst Leutwein nach Swakopmund abreist.

Die Kumerantseits wendet sich nun dem Nordosten zu, wo wahrscheinlich Gebirge noch immer belagert wird. Die Operation gegen diesen Ort ist wieder aufgenommen worden. Zugleich gilt es, wie schon ausgeführt wurde, die Grenze gegen Britisch-Südwestafrika zu sichern, damit die Räuber und Räuber nicht entwischen. Ob die Grenzüberwachung gelingen wird, bleibt abzuwarten. Wir fürchten, es wird an Forderungen zur schnellen Verfolgung der Herero fehlen. Ein Vortransport von 300 Pferden soll erst am 20. Februar von Argentinien nach Deutsch-Südwestafrika abgehen. Weitere 700 folgen noch später. Da aber die Ankunft des Marineexpeditionskorps in Swakopmund unmittelbar bevorsteht, wird schon erfolgt ist, und die Eisenbahn von dort nach Windhoek wieder befahren werden kann, so gewinnt es möglicherweise doch noch, der schwarzen Bande den Weg zu verlegen. Man muß das Beste hoffen.

Eiebesgaben zur Unterstützung der freiwilligen Krankenpflege in Südwestafrika werden auf den preussischen, holländischen und effah-Lothringischen Bahnen bis auf weiteres kostenfrei befördert, wenn sie an die Hauptstationen in Hamburg gerichtet sind.

Eine außerordentliche Feldpost nach Südwestafrika verläßt am Sonntag Abend Hamburg.

Deutscher Reichstag

28. Sitzung vom 9. Februar 1904.

1½ Uhr.

Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern, Kapitel Reichsgesundheitsamt, wird fortgesetzt.

Scheint die zu sein, daß Japan zu lange gewartet hat. Im Jahre 1901 wäre seine Zeit gekommen. Schon in den Jahren 1901 und 1902, als Beveridge im Lande reiste, rückten russische Truppen stets zur koreanischen Grenze vor, und russische Beamten gaben zu, daß sie bestimmt waren, das Land zu besetzen. Die japanische Mission über die Wichtigkeit Koreas für das Gedeihen Japans wurde von einem japanischen Staatsmann sehr bemerkenswerth drastisch ausgedrückt: „Es ist wie ein Pfeil, dessen Spitze nach unserem Herzen zielt.“

Der „Antikollisionszug“

Auf eine höchst geniale Idee ist wieder ein Amerikaner verfallen. Wie kann man den Zusammenstoß zweier Züge verhindern? Ganz einfach: man läßt sie im entscheidenden Moment übereinander wegfahren! Mr. R. R. Stern heist der Ingenieur aus New-York, der sich rühmt, das System erfunden zu haben, und im Strand-Magazine findet man eine illustrierte Beschreibung des Wunders. Zwei Wagen fahren mit einer Geschwindigkeit von 25 Meilen in der Stunde auf demselben Schienenweg auf einander los, so daß ein Zusammenstoß unter gewöhnlichen Umständen unvermeidlich wäre; plötzlich fährt aber der eine der Wagen nicht in, sondern über den anderen und landet wieder auf der Bahnhöhne, während der andere weiter fortbewegt. Der unter befindliche Wagen hat sich unterdessen auch weiter fortbewegt, als ob nichts geschehen wäre. Die Wagen sind eigentlich fahrende Brücken mit seitlich überhängenden Wagenabteilen, die für die Reisenden bestimmt sind. Ueber dem Gerüstbau der Wagen wird ein gewölbter Schienenweg angebracht, der fest an dem Wagen angebracht ist und dazu dient, einen Schienenweg für den zusammenprallenden Wagen zu bilden. Es würde zu weit führen, auch auf die anderen Ausführungen einzugehen, die der ingenieurb. Stern seinem System angedeihen lassen will; ein Ehrenplatz in der lustigen Chronik der kühnen Erfindungen ist ihm auch so schon sicher.

Kleines Genieleton

Die Männer des kommenden Krieges

Angesichts der Lage im fernsten Osten, die den Krieg fast unermesslich erscheinen läßt, erhält ein soeben bei Harper erschienenen Werk des amerikanischen Senators Beveridge, „The Russian Advance“, in dem der unparteiische und sachkundige Verfasser sich ausführlich mit der Charakteristik dieser Probleme und der Charakteristik der im Vordergrunde stehenden Persönlichkeiten beschäftigt, ein besonderes Interesse. Senator Beveridge entwirft ein bemerkenswertes Charakterbild von dem Admiralsitz, dem Vizekönig des Japans im fernsten Osten. „Er macht den Eindruck von fast unnormaler Lebhaftigkeit... Sein Leben ist mit ungewöhnlicher Begeisterung der wachsenden Macht Rußlands gewidmet. Er ist gegen 50 Jahre alt und voll von nervöser Energie. Sein Schritt hat etwas Ungestümes. Die ganze Bewegung des Mannes zeugt von Enthusiasmus. Sein Gesicht ist ein Ausdruck der Kraft. Seine Haltung ist selbst wenn er bei der Unterhaltung sitzt, voll gespannter Aufmerksamkeit. Megejow ist unterrichtet, sehr offen und zögert nie, eine Antwort zu formulieren und seine Meinung ganz geradezu zu sagen. Seine Tage sind voller Arbeit, und auch die meisten seiner Nachträge sind voller Arbeit.“ Es liegt etwas Besonderes und sehr Auffallendes in der traktatvollen Energie dieses Vertreters Rußlands im fernsten Osten. In seiner Unterhaltung war Admiral Megejow durchaus offenherzig. Unter den russischen Beamten in Ostasien ist nach ihm der bedeutendste General Grodekow, der Gouverneur von Ostasien und der Manchuerei und Befehlshaber der russischen Landmächte unter Admiral Megejow. „Er ist kurz von Statur, breitschulterig, kahlköpfig, vollbärtig, nervös im Sprechen... Kraft, Energie, Eifer, Herrschaft — diesen Eindruck macht er auf den Beobachter... Er war Offizier unter Sto-

belew... Er weiß alles über Afghanistan, das er ganz durchwandert und durchritten hat.“ Grodekow ist ein fleißiger Arbeiter, aber er hat wenig von Bureaukratie an sich. Eine Anekdote, die ihm wird sofort erzählt, ohne Umstände oder Formalitäten. Ein anderer russischer Militär von Bedeutung ist General Gierpitsch, der den Feldzug gegen die Tschinchen leitete und der „Rückführer Rußlands“ genannt wird. Seine Methoden waren äußerst drastisch: Er rückte an der Spitze seiner Truppen ins Feld. 3000 Russen wurden in noch nicht sechs Wochen getötet, 2000 wurden gefangen genommen und die übrigen zerstreut und wie wilde Tiere gejagt.“ Gierpitschs Motto ist: „Was Deine Hand zu tun findet, tue mit aller Deiner Kraft.“ Von dem russischen Heere spricht Beveridge mit der höchsten Achtung. Die Beziehungen zwischen Offizieren und Mannschaften sind gut. Der väterliche und kindliche Geist herrscht vor. Fälle, daß gewöhnliche Soldaten den Offizieren als kameraden dienen, waren häufig zu beobachten; aber man merkte sich auffallendes Beispiel von Härte. Andererseits sah man mehr als einmal humoristische Soldaten in vertraulicher Weise mit einem General. Die Soldaten werden gelehrt, nicht auf den Sold zu setzen, sondern ihre Dienste als eine heilige Pflicht zu leisten. Gegen die Japaner haben sie einen tiefen Haß, und der Konflikt zwischen beiden Völkern ist nicht nur der von entgegengesetzten Interessen, sondern auch der einer zugehörigen Rassenantipathie. Eine Unterhaltung zwischen einem russischen Offizier und seinem Soldaten, aus der Zeit nach dem Chinarke, die mitgeteilt wird, kennzeichnet diese Empfindungen sehr deutlich. „Der Offizier, der sich aus seinem Fenster lehnte, sagte zu den verammelten Soldaten: Nun, Burken, seid Ihr froh, daß dieser Feldzug vorbei ist? Die Soldaten antworteten wie gewöhnlich im Chor: Ja, Herr Oberst, aber wir sind gern bereit wieder zu kämpfen.“ Oberst: „Wenn der Japaner kommt, werdet Ihr Euch von ihm verhaften lassen, oder werdet Ihr ihn verhaften?“ Soldaten im Chor: „Was! diese Affen und verhaften? Nie, Herr Oberst!“ — An hohler Kraft ist der russische Soldat dem Japaner überlegen. Der Verfasser erzählt von russischen Reitertruppen, die über einen Fluß schwammen, der schon im Gefrieren war, während ein britisches Regiment umkehrte, weil es zu kalt war. Die Geschichte illustriert die russische Tollkühnheit. Die Leute sind kräftig und gewohnt, mit wenig auszukommen, so daß sie nicht ein so reiches Verpflegungswesen brauchen, wie die britische Armee, und sie marschieren vorzüglich. Auch ihre Pferde sind gewöhnt, auszuharren. Andererseits wird auch der Mut der Japaner sehr bereitwillig anerkannt, selbst von russischer Seite. „Ja, natürlich werden sie kämpfen; daran kann man nicht zweifeln“, sagte ein junger russischer Offizier, der von dem Rücken-Feldzuge zurückkehrte. Ueberall bei jeder Gelegenheit und bei allen Nationen hört man die japanische Ritterlichkeit laut und höchlichst preisen, selbst von ihren ärgsten Feinden, und ganze Bücher voll Geschichten könnten gesammelt werden, die ihren Mut und ihre Ritterlichkeit illustrieren.“ Auch die Organisation der Japaner wird als vorzüglich geschätzt. „Die japanische Armee ist eine Maschine, die nach deutschem Muster erbaut, aber bis in die geringsten Einzelheiten vollkommene Fälligkeit im Feinigen zeigt. Die japanische Armee ist wie eine Tschinche gebaut und jeder japanische Soldat ist ein Teil dieser Maschine, wie eine Schraube, eine Feder oder ein Rad; aber jeder Soldat kann auch in einem anderen Teil dieses riesigen und dennoch komplizierten Mechanismus ersetzbar werden.“ Ein wenig überaus ist die Behauptung von Beveridge, daß der Japaner im Privatleben mehr ist, als der große Russe. Der Verfasser gibt zu, daß der Konflikt zwischen Japan und Rußland schon seit Jahren unvermeidlich war. Aber die allgemeine Meinung derer, die im fernsten Osten Japan freundlich gesinnt sind,

... (left margin text) ...

Aus Provinz und Nachbarschaft

tt. Gütersloh, 9. Februar. (Die Gutm. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

die Straßen von Sabbenhausen und dem zugehörigen Hof, die, vielfach mit Zinshäusern versehen, funktvoll aufgebaut waren. Auf Einladung waren gestern die Kriegervereine Elbrinnen und Wörsfeld erschienen, um das Fest zu verberlichen. Auf der Tribüne an der Friedensecke erwartete eine stattliche Anzahl weißgekleideter und mit Schärpen in der Landesfarbe umgebene Ehrentugfrauen den Festzug, um hier die Fahnen zu bekrönen und den 13 Kriegsveteranen des Vereins Sabbenhausen einen Vorberberzug zu überreichen. Der Vereinsvorsitzende, Herr K. n. e. d. e. h. i. t. hier eine ergreifende Begrüßungsansprache. Hieran erging der stellvertretende Vorsitzende des Vippischen Kriegerbundes-Vorstandes, Oberleutnant der Reserve Schenkerberg-Deimold das Wort zu einer längeren Ansprache und überreichte namens Sr. Erlaucht des Grafen vom Verein ein kostbares Fahnenband, und zwar als höchste Anerkennung des 25jährigen vortwursfreien Bestehens. In den Grafenorden und an den Ehrenvorsitzenden des Bundes Grafen Leopold wurden Huldigungstelegramme abgelesen. — Es sei noch erwähnt, daß auch dem Verein Elbrinnen zu seinem Jubiläumsschmuck vom Landesherren ein Fahnenband verliehen wurde. Die Überreichung geschah durch den Leutnant der Reserve Cronmeyer, Mitglied des Bundesvorstandes in Detmold.

Detmold, 9. Febr. (Nette Kollegen.) Gegen den früheren Gesellschafter des Rechtsanwaltschülers, den Rechtsanwalt May ist nunmehr auch ein Strafantrag gestellt und zwar von dem Justizrat Temmang wegen verleumdender Beleidigung. Diese wird gefunden in zwei vertraulichen Briefen die May an Schüler und an den Direktor einer Kantonal-Internat, in der sich Schüler aufhielt, geschrieben hat. Schüler veröffentlichte diese Briefe, in denen von einer Denunziantenhand die Rede war, in der beschlagnahmen Broschüre „Nette Kollegen“. Schüler, der bekanntlich niederrheinisch verlegt wird, befindet sich augenblicklich bei Verwandten in Haag. Daß er sich dem Journalismus zugewandt habe ist unzutreffend. Ebenfalls unzutreffend ist die Nachricht, daß er sich demnach dem Gericht zu stellen beabsichtige.

Gerichtssaal

§ Hannover, 9. Februar. (Aufnahme von Verurteilungen.) Eine für die Presse hinsichtlich der Aufnahme von Verurteilungen interessante Verhandlung fand vor einigen Tagen vor der 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts statt, die zugleich drastisch illustrierte, welchen Wert oft solche Verurteilungen, auf Grund § 11 des Preßgesetzes, haben. Angeklagt war der Redakteur W. vom hiesigen „Volkswillen“ wegen Verleumdung des Bürgermeisters Dr. S. aus Alfeld. Der Angeklagte hatte, wie dem Min. Anz. berichtet wird, im Herbst vorigen Jahres mehrfach über Konflikte zwischen dem Bürgermeister von Alfeld und dem dortigen Bürgervereinskollegium berichtet, die dadurch entstanden waren, daß der Bürgermeister sich geweigert habe, eine vom Bürgervereinskollegium verlangte Verurteilung bzw. Ergänzung am Sitzungsprotokoll der städtischen Kollegen vorzunehmen. Der Bürgermeister Dr. S. fand die „Volkswille“ darauf eine „Verurteilung“, in der er erklärte, es sei unwahr, daß zwischen ihm und dem Bürgervereinskollegium ein Konflikt bestehe; und es sei unwahr, daß er sich geweigert habe, eine Ergänzung am Protokolle vorzunehmen. Der „Volkswille“ brachte diese „Verurteilung“, knüpfte daran hinterher aber eine Kritik, in der er diese „Verurteilung“ als unwahr bezeichnete, und von „Bürgervereinskollegium“ sprach, in denen er sich und mit nachdrücklich zu dupieren. Auch in der heutigen Verhandlung blieb der als Zeuge geladene Bürgermeister Dr. S. bei seiner Behauptung. Die Verhandlung ergab aber das Gegenteil. Auf Grund der Beweisaufnahme und der vorliegenden Sitzungsprotokolle des Bürgervereinskollegiums nahm das Gericht als feststehend an, daß tatsächlich ein tiefgehender Konflikt zwischen dem Bürgermeister und dem Bürgervereinskollegium in der fraglichen Zeit bestand und daß der Bürgermeister sich tatsächlich geweigert hatte eine vom Bürgervereinskollegium geforderte Ergänzung am Sitzungsprotokoll der städtischen Kollegen vorzunehmen. Die an den „Volkswille“ gefandte „Verurteilung“ sei also unwahr gewesen. Aus diesem Grunde sei dem Angeklagten auch der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches, Wahrung berechtigter Interessen, auszusprechen, da er zu einer Abwehr und Kritik gegenüber der unwahren „Verurteilung“, zu deren Aufnahme er auf Grund § 11 des Preßgesetzes gezwungen war, berechtigt gewesen sei. Eine Verurteilung könne deshalb nur ein treten, wenn der Angeklagte in dieser Kritik und Abwehr formell über das erlaubte Maß hinausgehe. Das sei nun allerdings in den infamierten Ausdrücken der Fall, in denen er sich in Rücksicht auf die ganze Sachlage eine Geldstrafe von 50 Mark ausreichte. Der Staatsanwalt hatte zu allgemeinem Erntinnen 3 Monate Gefängnis beantragt.

§ Leipzig, 9. Febr. Gefährliche Selbsthilfe. Wegen Freiheitsberaubung ist am 23. September v. J. vom Landgericht Stadt der Müller Heinrich Schöff in Kornburg zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden. Er hatte einen sechs-jährigen Knaben, der aus kindlichem Liebesmuth seine Mutter gekostet hatte, in eine dunkle Scheune gezwungen und ihn für einige Zeit der persönlichen Freiheit beraubt. — In seiner Revision verwies der Angeklagte darauf, daß die Scheune noch einen zweiten (aber dem Knaben nicht sichtbaren) Ausgang hatte verlassen werden können. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision als unbegründet.

Briefkasten

A. S. Wenn der Mieter, ohne Zahlung geleistet zu haben, ausziehen will, können Sie im Dringlichkeitsfalle vorerst die Hilfe der Polizei anrufen. Diese ist auch verpflichtet, Ihnen Schutz angedeihen zu lassen, da es sich um Verhinderung einer Straftat (Hausbruch) handelt. Sie müssen sich jedoch umgeben an das Gericht wenden, welches das weitere verurteilt. Unter allen Umständen ist es erforderlich, daß Sie dem Ausziehenden gegenüber Ihren Einbruch, betreffend die Entfernung der Sachen, zum Ausdruck bringen.

A. 45. Sie brauchen nur das Wasser aufnehmen, welches infolge der natürlichen Bodenhaltung seinen Weg über Ihr Grundstück nimmt.

Wenn Sie dem Nachbar weitere Zugeständnisse machen wollen, empfiehlt es sich, diese von der Zahlung einer Anerkennungsgeld zu einem entsprechenden schriftlichen Vertrage abhängig zu machen, da sonst im Laufe der Zeit der Nachbar eine Gerächte hierdurch erwirbt.

A. 46. Ja!

A. 47. Anonyme Anfragen können wir nicht beantworten.

Verurteilung. Die für den Schuldner und dessen Familie auf 4 Wochen erforderlichen Nahrungs- und Bekleidungsmittel, oder, soweit solche Vorräte auf 2 Wochen nicht vorhanden sind, Lebensmittel, die für den Schuldner und dessen Familie auf 4 Wochen erforderlich sind, werden dem Schuldner auf 4 Wochen zu zahlen sein.

der für die Beschaffung erforderliche Gelddbetrag, unterliegen nicht der Pfändung. Desgleichen können die für die Erhaltung eines angemessenen Haushaltes unentbehrlichen Kleidungsstücke, Betten, Küchengeräte, Haus- und Küchengeräte, insbesondere die Dese nicht gepfändet werden.

A. 46. Ihre Anfrage ist unklar. Wir nehmen an, daß das Zimmer mit voller Pension vermietet war, und daß Ihnen nach einigen Tagen die Befolgung des Mieters unangenehm wurde, und Sie deshalb durch Ihre Weigerung, die Kost weiter zu verabsolgen und ferner durch Ihre Ankündigung den ganzen Vertrag aufgehoben haben, womit der Mieter einverstanden war und sofort auszog. Einer Kündigung bedurfte es unter diesen Umständen nicht. Auch haben Sie kein Pfandrecht an eingebrachten Sachen für eine nach dem Auszuge liegende Zeit.

Dienstmagd. Das durch die Mutter bei Ihnen vermietete minderjährige Dienstmädchen kann nicht selbständig das Dienstverhältnis kündigen. Wenn der Vertrag auf ein Jahr abgeschlossen ist, ein früheres Aufgeben des Dienstes nur angängig, wenn die in der Gefindeordnung vorgesehenen Gründe vorliegen. Das Annehmen oder Zurückgeben des sogenannten Mietstalers ändert an der Gültigkeit der mündlichen Vereinbarungen nichts.

Ehecheidung. In dem Verhalten Ihrer Ehefrau sind mehrere gezielte Ehecheidungsgründe vorhanden und zwar Ehebruch, böswilliges Verlassen und schwere Verletzung der durch die Ehe begründeten Pflichten. Sie können also eine Ehecheidungsklage mit Aussicht auf Erfolg anstrengen. Vorab muß jedoch eine Güternotermittlung stattfinden. Die Kosten können wir Ihnen nicht angeben. Wenden Sie sich mit der Regelung der ganzen Angelegenheit an einen Rechtsanwalt.

A. 48. Nach § 499 der Strafprozeßordnung können die dem freigesprochenen Angeklagten erwachsenen notwendigen Ausgaben der Staatskasse auferlegt werden. Ob und in welcher Höhe zu diesen notwendigen Ausgaben die Kosten der Verteidigung und die Reisekosten gehören, unterliegt der Entscheidung der Strafkammer, an welche auch der entsprechende Antrag zu richten ist. Gegen die Entscheidung der Strafkammer ist ev. das Rechtsmittel der Beschwerde zulässig. Das der Antrag durch einen Rechtsanwalt eingereicht wird, ist nicht erforderlich, aber immerhin zweckdienlich. S.

Stimmen aus unserem Leserkreise

Die Redaktion hebt den unter dieser Rubrik veröffentlichten Ausstellungen vollkommen fern und übernimmt für dieselben weder ein Publikum gegenüber aus keinerlei Verantwortung. Wer mit einem Artikel nicht einverstanden ist, dem stellen wir den Raum zur Verfügung, um seine Gegengründe darzulegen.

Fahrtreise auf den Kleinbahnen des Landkreises Bielefeld.

In dem gestrigen Artikel ist durch Versehen des Setzers ein Satz nur bruchweise wiedergegeben worden, so daß jeder Zusammenhang fehlte. Wir geben ihn nachstehend nochmal ganz wieder: So kostet z. B. eine Fahrkarte 3. Klasse von Bielefeld nach Werther 60 Pfg., eine solche von Bielefeld nach Schilbe 10 Pfg., von dort nach Werther 45 Pfg., im ganzen also nur 55 Pfg. Für eine Fahrkarte 3. Klasse von Bielefeld nach Enger zahlt man 65 Pfg.; nimmt man jedoch besondere Fahrkarten für die Strecken Bielefeld-Schilbe zu 10 Pfg. und Schilbe-Enger zu 50 Pfg., so kostet die ganze Tour nur 60 Pfg.

Schäffs zu entschuldigen, war er bestrebt, die Namensentragung so schön wie nur möglich zu beforschen, denn er hatte früher schon Freude an einer guten Schrift gefunden und sich dauernd geübt, seinen Buchstaben eine hübsche Form zu verleihen.

Kaltenbach trat hinter ihn, sah ihm über die Schulter und meinte: „Nun, das läßt sich ja ganz gut an. Kanne nur so weiter, denn hübsch zu schreiben ist etwas von dem Wenigen, das Du versteht. Und wenn dies Buchstabenmalen auch eigentlich viel zu viel Zeit erfordert, Deine Zeit ist ja noch nicht all zu wertvoll. Eine schöne Schrift empfiehlt den Kaufmann, hoffentlich wirst Du auch bald lernen, etwas flüssiger zu schreiben.“

„Dieses Register soll werden, als sei es in Stein gestochen, Vater.“ sagte Hans mit einer gewissen Selbstgefälligkeit, worauf der Fabrikant erwiderte: „Vergiß nur nicht, daß diese Arbeit, die schließlich jeder Schöpfung machen kann, nur Mittel zum Zweck ist. Hauptsache bleibt, daß Du die Briefe bei der Gelegenheit durchläßt. Ramentisch die meinen und die des Herrn Plümacher schau! Dir recht genau an, damit Du einen Begriff von kaufmännischem Stil erhältst.“

Fortsetzung folgt.

Heitere Gese

Immer zerstreut. Frau (bei der Abfahrt des Zuges aus dem Abteil rufend): „Vergiß nicht, mir bald einen Brief zu schicken!“
Professor: „Von wem denn, liebe Emilie?“ (Meggend.)

Beim Glühwein. „... Ach, Herr Meier, heut'zutag' geht's ja noch mit unserem Handwerk — aber denken Sie mal an unsere Kollegen aus der Ritterszeit — w. u. da so 'n Geharnischter eine abgelegte Rüstung brachte, die man für seinen kleinen Jungen umändern sollte!“ (H. W.)

Galgenhumor. Theaterdirektor (der durch schlechten Besuch in Schulden geraten und dessen gesamtes Theatermobiliar gerichtlich verkauft wurde): „Nun, endlich einmal ein „ausverkauft“ Haus!“ (H. W.)

Der Marschallstab

Roman von Walter Schulte vom Brühl.

4) Nachdruck verboten

„Wissen Sie,“ sprach er mit gedämpfter Stimme, damit der inzwischen eingetretene Vater diese Aufschläge nicht vernähme, „auf einer Stunde im Umkreis, da weiß der Plümacher eben so wie für Alter genau Bescheid. Da müssen Sie sich stets beeilen, rechtzeitig zurückzukommen. Aber was weiter ist, jenseits der Wupper, ins Renscheidische hinein, da können Sie eslich bummeln, da weiß keiner was Rechtes. Nur müssen Sie etwas Phantasie entfalten, über die weiten Wege schimpfen, darüber klagen, daß Sie den und jenen nicht gleich getroffen und ihn lange gesucht hätten. Nun, Sie werden das bald los haben.“

„Ich habe dem Vater versprochen, ein ordentlicher Lehrling zu werden und ihn so viel wie möglich zufriedenzustellen.“ entgegnete Hans, und einigermassen verlegen lenkte Kallenberg ein: „Nun, ich meine auch nur, so weit als recht ist. Es ist recht gut, wenn Sie sich die Fabrikation mal ordentlich anschauen, und wenn Sie etwas bei den Arbeitern verweilen, mit ihnen schwätzen und dabei sehen, wie hier in der Schmiede ein Patentkopf aus Messer geschmiedet, dort im Schleifstollen eine Klinge gepoliert, wie eine Scheere genietet und ein Häppchen gereidet wird. Sie werden schon Freude an der Sache finden.“

Hans horchte auf. „Das muß allerdings interessant sein.“ meinte er und Kallenberg fuhr eifrig fort: „Ich sage Ihnen, interessanter, wie Sie sich denken. Diese burschliche Stahlwarenfabrikation ist ungemein vielseitig und verbreitet, und dadurch, daß jeder sein Teil meist zu Hause auf den zerstreuten Höhen macht, dadurch, daß, meinetwegen an einem Messer, ein halb Duzend verschiedene Handwerker schaffen, kommt das bunteste Leben in die Sache. Das hämmert, das feilt, das schleift, das klopft al lenthalben, das es eine Lust ist.“

In diesem Augenblicke hörte man ein trottelnes Hüpfeln, und Plümacher, der alte Profurist, kam mit seinem schleppenden Gang durch das Kontor und das Treppchen hinan. Er küßte guten Morgen, ohne das spitze, leberartige Antlitz mit den kalten Augen zu verziehen, und entledigte sich gemächlich des Rockes, den er mit einem abgegrabenen, der hin-

ter der Türe hing, verkaufte. Dann zog er sich mit großer Geistesanstrengung ein paar blaue Leinwand Schürzen über die Arme. Im Begriff, den neuen Lehrling näher in Augenschein zu nehmen, stürzten eilig die noch fehlenden beiden Kommiss herbei.

„Entschuldigen Sie, Herr Plümacher, es ist fünf Minuten über die Zeit,“ sagte der Jüngling, Herr Müller, mit leisem Spott, und der andere, Reimeris, fügte der Entschuldigung hinzu: „Der alte Gelfischer konnte mit seinem Führer nicht über den Berg, und da haben wir ihn aus gutem Herzen etwas nachgeschoben.“

„So schön ein Esel den andern,“ sagte der Profurist groß, und als Reimeris aufbegehrt: „Dergleichen Anzüglichkeiten am frühen Morgen macht man sich doch verbitten,“ entgegnete er kalt: „Denken Sie lieber daran, unserem neuen Lehrling hier ein besseres Beispiel von geschäftlicher Pünktlichkeit zu geben.“

Er prüfte den Sohn des Prinzipals mit den Blicken, machte ein nachdrückliches „Sm, hm!“ und hob an: „Dein Vater hat mir den miltlichen Auftrag gegeben, Dich ins Geschäft einzuführen. Hoffentlich wirst Du hier fleißig sein, als Du es in der Schule warst.“

Hans glaubte ein Lächeln auf den Gesichtern der jungen Leute zu bemerken, das Blut stieg ihm in den Kopf und er entgegnete: „Die Schülerleistungen auf einer höheren Schule können Sie nicht beurteilen, Herr Plümacher, und die meinten besonders gehen Sie gar nichts an. Sie haben sich um nichts weiter zu kümmern, als um die Tatsache, daß ich mit dem heutigen Tage als Lehrling eintrete und Ihrer gültigen Fürsorge unterstellt bin. Ich habe dem Vater versprochen, meine Pflicht zu tun, und daran lassen auch Sie sich genügen.“

Nunmehr bemerkte Plümacher seinerseits ein Lächeln bei den anderen und ließ entgegnete er: „Gut denn, so will ich mit Deiner Vergangenheit nicht auf Deine Zukunft schließen und Dich so nehmen, wie Du bist, als einen, wie mir scheint, noch sehr unreifen und etwas vorlauten, jungen Menschen. Das wird Dir hier bald abgewöhnt werden.“

Eine neue Wutwelle schoß Hans ins Gesicht.

„Nennen Sie Fritz Reuter, Herr Plümacher?“ fragte er plötzlich, und als der Gefragte ziemlich fassungslos ob dieser ganz unerwarteten Frage entgegnete: „Ich kenne mehrere des

Restaurant „Zur Neustadt“.

Breitstraße 29.
Neu eingetroffen!
H. Gütter's

Damen-Orchester

6 Damen, 2 Herren.
Es ladet ergebenst ein
63174 H. Schoof.



In Bielefeld bei G. Huisberg, Apotheker, Robert Hergeröder, Drogerie, L. Schaefer, Parfümerie, Frau M. Stutzinger. *D.31*

Musche's Blitz-Wichse

ist unerreicht, spart Mühe und Zeit und erhält das Leder geschmeidig.
21321 92

Dosen à 10 und 20 Pf.
Maximilian Koch, Adler-Drogerie, Niederrstraße, Fachschule Detmold

im Stadt-Schulgebäude für Bau-, Möbel- u. Kunststicker, Bildhauer und Dekorationsarbeiten. Kurse Ausbildung als Dekorations- u. Zeichner. Programm frei. 1154,92

Direktor Reineking. Für Bräutigame u. Gefährten (Bier- u. Wein) 150 Kostenfreie Stellenvermittlung durch d. Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. Bis jetzt 46000 Stellen bei.

Polster- und Dekorationsarbeiten geschmackvoll und billig. Hermann Ellersbrock, 35 Lindenbühlstraße 33. 458,78

Gelegenheitsgedichte, Ansprachen, Tischreden, Festlieder, Prologe u. i. w. in formidablen, gehaltvollen Versen oder gediegener Prosa verfasst.

A. Frege, Bielefeld, Marktstraße 31 I.

The Berlitz School A. W. Sells, 14 Mohrstraße 14. Eine gelehrte Leitung.

Bilder-Einrahmungen, geschmackvoll und billig. Otto Fischer, Kunstbildg. 3741 Gehrenberg 2. 205

Gütersloher Gesangbücher, in den einfachsten u. elegantesten Einbänden mit u. ohne Schloß.

Gesangbücher der reform. Gemeinde, Bibeln, Testamente, Gebet- und Andachtsbücher hält stets in größter Auswahl vorrätig.

J.D. Küster Nachf., Niederrstraße 27.

Dalli-Seife, Unersetzlich für Wasche u. Hausputz. Maurer & Wirtz, Stolberg Rhld.



Kath. Vereinshaus „Treviris“ Weingrosshandlung Trier a. Mosel

Lieferanten vieler Offizier- und Civil-Casino's empfehlen in reichster Auswahl ihre Mosel- u. Saarweine von kleinen Tischweinen bis zu den edelsten Crescenzen der ersten Weingutsbesitzer.

Keine Reisenden, nur direkter Verkehr. TH105,92

Bielefelder Konzerthaus. Sonnabend, den 13., Sonntag, den 14. und Montag, den 15. Februar 1904, auf vielseitigen Wunsch:

Noch 3 humoristische Abende

der Original-Leipziger Quartett- und Konzert-Sänger.

Die einzige Quartettgesellschaft, welche 4 geübte Solofänger besitzt. Von Autoritäten anerkannt als beste sämtlicher Quartettgesellschaften. Direktion: Paul Belzer.

Jeden Abend u. a.:

Der kleine dicke Vante mit seiner langen Tante.

Streng dezent Programm

mit vollständig neuen Vorträgen und hochinteressanter Ausstattung.

Anfang präzis 8 1/2 Uhr.

Eintrittspreise: 1. Pl. 1 Mk., 2. Pl. 60 Pf., Gallerie 40 Pf.

Im Vorverkauf: Nur im Konzertsaal, Wochentags bis 7 Uhr abends, Sonntags bis 2 Uhr mittags, 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf.

Dem gebieten Publikum wirklich genussreiche Stunden versprechend, laden zu diesen humoristischen Abenden ergebenst ein

Die Direktion.

A. - B. - V. Brackwede

Sonntag, den 14. cr.: *1621,37

Grosser Preis-Maskenball

Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.

Die besten Masken werden prämiert.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Hotel-Restaurant „Westfälischer Hof“

Bielefeld, Bahnhofstraße 32.

Noch nie dagewesen! Noch nie dagewesen!

Vom 1. Febr. 1904 ab täglich abends von 7 bis 11 Uhr

Grosses KONZERT

des I. Damen-Orchesters Charlotte.

7 Damen, 2 Herren. Direktion: Josephine Sturm.

Jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonntag v. 11 1/2 - 1 1/2 Uhr

Matinée.

Es ladet ergebenst ein

Jos. Landsheft.

Entree frei! Entree frei!

ff. Biere aus der Stiftsbrauerei Minden.

Theater-Café

früher Wiener-Café

Feinstes Familien-Café am Platze

Tag und Nacht geöffnet

C. Kölkebeck

4416,304??

Unvergleichlich ist die

Dessert-Chocolade

Velma Suchard

sowohl im Geschmack als in

Feinheit.

Ganz neue Herstellung!

Heinrich Kollmann, Ritterstr. 51.

Möbel-, Spiegel- und Dekorationsgeschäft.

Lieferung ganzer Wohnungsausstattungen in allen Preislagen

Anfertigung sämtlicher Tapezier- und Dekorations-Arbeiten

in nur guter Ausführung.



Schwarzwald-Kleiolin

Was ist und was nützt es?

Kleiolin ist ein konzentrierter Auszug von feinsten Klei-

und würzigen Schwarzwaldkräutern!

Kleiolin macht schön, frisch und gesund!

Kleiolin wirkt nervenstärkend und wohltuend für den

ganzen Körper!

Kleiolin fräftigt und regt die Hauttätigkeit an!

Kleiolin Wäber sind das beste Stärkungsmittel für

schwächliche Kinder!

Kleiolin-Waschungen wirken erfrischend auf den gesamten Organismus!

Kleiolin benimmt dem Wasser seine Härte, befeuchtet Bäder, Bäder, Bäder u. i. w.

Kleiolin erzeugt den schönsten Schmutz, einen zarten Teint, blendende Schönheit und

Jugendfreud!

Kleiolin-Seife macht und erhält die Haut zart, weich und geschmeidig!

Zu haben bei: L. Schäfer, Parfümerie. H. Upmann, Drogerie.

En gros bei Handelsgesellschaft Noris Zahn & Co., Köln a. Rhein

Chemische Werke (G. m. b. H.) (vorm. Dr. C. Zerbe) Freiburg i. Baden.

Günstige und absolut sichere (M. 104,35)

Kapital-Anlage

für Rentner, besonders für Kinderlose-Lebensgefährliche

in 1/2, 1/3 oder jährlichen Raten fällige unabänderliche

Leibrenten betragen bei jährlicher Zahlung — an Herren

wie Damen in gleicher Höhe für

40 jährige 6,21 % 60 jährige 9,60 %

50 jährige 7,42 % 65 jährige 11,32 %

55 jährige 8,35 % 70 jährige 13,67 %

der einmaligen Kapital-Einzahlung

Wegen Ercheinens neuer niedrigerer Tarife

gelten diese Sätze nur für bis spätestens 14 Februar

sch. meldende Reflektanten — undschadet späteren

Abzählungen.

Günstige Tarife auch für Lebens- und Kinder-,

Unfall- und Kapital- u. Versicherung. Vertreter

gekauft. Subdirektor H. Dietrich.

Telefon 2254. Frankfurt a. M. Niederrstraße 18.

Rasiermesser

von unerreichter Güte und

Schnitthaltigkeit empfahl

Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Foche b. Solingen.

Nur bei mir zu haben.

Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Kronen-Silber-Stahl M. 2,25

Partie zum Gebrauch mit Essl. Für jedes Stück wird garantiert.

Streichmesser M. 1. — bis M. 1.80. Rasierpinsel, Rasierschalen

a. M. — 50. Geliebte M. 2.50. Schärfrasse M. — 30. Rasier-

seife M. — 25. Rasier-Garnitur complet in 1 Box M. 6. —

Versand gegen Nachnahme. Katalog in 1 über 300 Abbildungen

bitte zu verlangen franko und umsonst.

Offene Stellen.

Buchhandlungslehrling

ver 1. April gesucht, Kost und

Logis im Hause. c1538,36

Ernst Olde,

vorm. Hirsch'sche Buchhdlg.

Lemgo.

Lehrmädchen

für feines Manufakturwaren-

Geschäft zu Etern gesucht. Ben.

im Hause. Offerten unter H 384

an die Exped. der Westfäl. Ztg.

2444,37

Dütemacherin

gekauft. 12147,34

Obernstraße 45, 1. Et.

Lehrling

mit guter Schulbildung und

schöner Handschrift zum Ein-

tritt per April gesucht.

Fritz Eilers junior,

Heilenstraße 1. 46

Lehrling.

Gust. Daehn-Wilms,

Kopfphotograph,

Oberntorwall.

Die zu Ostern frei wer-

denbe Lehrlingsstelle

ist unter günstigen Be-

dingungen neu zu be-

ziehen. Gründliche Aus-

bildung wird ange-

sichert. 1584,34

Tüchtige Schleifer

von größerem Fahr-

radwerk sofort gesucht.

Dff. unter V 440 an

die Exp. d. Westfäl. Zeitung. c1605,34

Wer bessere Stellung sucht

verlange der Postkarte

d. Vafanenpost. Würzburg

Für mein Manufaktur-Geschäft (Verland-Abteil.) suche ich per 1. April einen durch-

aus zuverlässigen 71622,36

junger Mann,

der mit Erfolg in dieser Stel-

lung tätig war. Offerten sind

beizufügen. Gehalts-

anpr. und Photogr. beizufügen.

G. B. Lohmann, Kamela.

Kragen-Näherinnen

in und außer dem Hause finden

dauernde Beschäftigung bei

Schäffer & Bogel,

Kaiserstraße 57. 7,36

Sir suchen eine

tüchtige Näherin

für Kragen und Manschetten

für unsere Zampfaberei.

Gebrüder Breden.

Begen Erkrankung d. jetzigen

Näherin suche zu Ostern ein

braves, ordentliches

Zweitmädchen,

am liebsten vom Lande, gegen

guten Lohn. 2365

Frau Heine. Strammann,

Kaiserstr. 114.

Lehrling

wird von einem biesigen Engros-

Geschäft per 1. April cr. geucht.

Off. sub M 454 an d. Exped.

d. Westfäl. Zeitung. 2364

Vertreter gesucht

zum Verkauf von

Maschinenölen.

Alph. Chapuis Verriers Belgique.

Stellung als Buchhalter, Ze-

stellung freier, Verwalter

2-3monat. Ausbildung in meine

Anstalt. Kube, Direktor.

Halle a. S., i. d. Zeitungs-

frage 1. 2365,46

Lehrling

gekauft mit guter Schulbildung

aus ehrenwerter Familie.

Otto Schmidt,

Manufakturwaren-Geschäft,

1623 Bad Camenau. 37

Tüchtige Acquisiteure

für Bielefeld, gegen

hohe Provision ge-

sucht. Offerten unter

R 458 an die Exp.

d. Westfäl. Ztg. c1627

Laufbursche,

nicht unter 16 Jahren,

gekauft. c1630

Gebr. Gumpert.

Erste Verkäuferinnen

sowie

2 Lehrmädchen und

1 Hausdiener

sofort gesucht.

Schuh-Palast Zuckerberg,

Niedernstrasse 35.

Personliche Vorstellung 3. Etage.

Erstklassige Motoren-Fabrik

sucht einen rührigen, gut eingeführten

Vertreter

für die Industrie-Zentralen Westfalens in Rem-

scheid, Barmen ufw. zum Vertriebe von Sang-

gas-Anlagen. Ausführliche Offerten über bis-

herige Tätigkeit unter Chiffre D J 758 an

Rudolf Woffe, Dresden. 2368, 98

Manufaktur-Ge-
land-Abteil.) Such-
April einen durch-
hauen 71622,36
n Mann,
da in dieser Zeit-
wart. 2. Meriten sind
brühen. Gehalts-
schon vor, beizufügen.
hmann, Samela.

agen- erinnen

er dem Hause finden
schäftigung bei
r & Vogel,
erstraße 57. 7,36
a eine 71625

e Mäherin

und Wänschett
Campfneret.
Frantung d. hiesigen
ache zu Eltern ein
ntliches
imädchen,
vom Lande, gegen
2065
nr. Stratzmann,
hricht. 114.

arling

um hiesigen Engros-
1. April cr. gesucht.
454 an d. Exped.
Zeitung. 72664

er gesucht

f von 69106
inenölen.
Verviers Belgique.
Buchhalter, Ze-
tar, Verwalter
alten ja. Leute nach
Ausbildung, in meine
ube, Direktor.
legt Deligierter-
Prop. umsonst
R. 105,46

rling

guter Schulbildung
erter Familie.
Schmidt,
waren - Geschäft,
Dennhausen. 37

htige isiteure

efeld, gegen
rovision ge-
fferten unter
an die Exp.
il. 3tg. 11627

ursche,

er 16 Jahren.
1630
Gumpert.

innen

1618
und
er

erberg,

35.
Etage.

Fabrik

er

ens in Mem-
e von Sang-
en über bis-
J 758 an
290. 98

gen. Brause wohne in der Nähe von Hannover.
Es hat sich aber jetzt herausgestellt, daß dort nicht
die Verschönerung, sondern deren Schmelze wohnt.
Bekannt ist Direktive und wohnt in Lüneburg.

Es wird Frühling!

Die ersten Frühlingsschoten, die Staare, sind
wieder bei uns eingezogen. Gestern wurden einige
in Siedler gelehen. Hoffentlich wird nun auch das
Wetter etwas freundlicher. Einen schönen Winter
haben wir diesmal wirklich nicht gehabt.

Dienstbotenkrankenversicherung

Es wird beabsichtigt, für den Landkreis Vies-
feld eine Dienstbotenkrankenversicherung auf der
Grundlage freiwilliger Vereinigung ins Leben zu
rufen. Zweck dieses Versicherungsvereins ist, die
Bastien, welche den Dienstherren bei Erkrankung
ihrer Dienstboten obliegen, auf eine Allgemeinheit
zu verteilen und so dem Einzelnen weniger drückend
zu machen. Zur näheren Besprechung der Ange-
legenheit ist von Interessenten eine Versammlung
auf Freitag, den 19. Februar, nachmittags pünkt-
lich 4 Uhr im Lokale des Herrn Moderjohn anbe-
raunt worden.

24. Gehaltszahlung an Handlungs- Gehilfen während einer Krankheit

Wird der Handlungsgehilfe durch unverschul-
detes Unglück an der Leistung der Dienste ver-
hindert, so behält er seinen Anspruch auf Gehalt
und Unterhalt, jedoch nicht über die Dauer von
6 Wochen hinaus. Der Handlungsgehilfe ist nicht
verpflichtet, sich den Betrag anrechnen zu lassen, der
ihm für die Zeit der Verhinderung aus einer
Kranken- oder Unfallversicherung zuzumittet. Eine
Verabbarung, welche dieser Vorschrift zuwider-
läuft, ist nichtig.

37. Volksunterhaltungsabend

Der nächste Volksunterhaltungsabend findet am
Dienstag, 16. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in Brinkhoffs
Tonhalle statt. Da der vor 2 Jahren veranstaltete
Bühnenabend einen so großen Beifall gefunden hat,
wird der nächste Volksunterhaltungsabend eine
Wiederholung der damals aufgeführten drei Werke
von Bulch nämlich „Abenteuer eines Junggesellen“,
„Herr und Frau Knopp“ und „Julchen“ bringen.

3. Neuer Rechtsanwalt

Als Rechtsanwalt bei dem Königl. Landgericht
wurde Herr Dr. jur. Karl Bonhoff, Sohn des
Herrn Gerichtsvollziehers Bonhoff, hier, zugelassen.
Bisher befindet sich demnach jetzt 20 Rechtsanwälte.

4. Elektrische Signale

Da es sich herausgestellt hat, daß die am Mat-
haus angebrachten 2 Signallampen der elektrischen
Straßenbahn nicht richtig funktionieren, sind sie
jetzt wieder abgenommen worden. Die Apparate
sollen verbessert werden.

5. Freiwillige Feuerwehr

In der gestrigen Vorstandssitzung wurde be-
schlossen, den diesjährigen Feuerwehrkommerz am
Sonntag, 5. März d. J., zu veranstalten.

6. Ein Notverband

Wurde einem hiesigen Herrn heute Nacht auf der
Feuerwache angelegt, weil er in einer Wirtschaft
an der Bahnhofstraße mit einem Bierglase auf den
Kopf geschlagen worden war.

7. Auf dem Viehmarkt

Am Dienstag wurden angetrieben 2901 Schweine,
106 Stüd Rindvieh und 8 Pferde. Der Handel
war schleppend.

8. Die Polizeiverordnung

betreffend Ueberführung von Leichen aus solchen
Räumen, die als Wohn-, Schlaf- oder Arbeitsraum
dienen, in die Leichenhalle des Johannisfriedhofes
tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

9. Ein Einbruchsdiebstahl

Wurde in vergangener Nacht in der dem Schuh-
machermeister Gotschall gehörigen Trinkhalle,
Herforderstraße 108, verübt. Die Diebe sind durch
die Fensterklappen eingestiegen, nachdem ein Ver-
such, die Tür zu sprengen, mißlungen war. So-
weit bis jetzt festgestellt ist, sind Apfelkisten, 500
Zigaretten, Schokolade und Cakes gestohlen. Von
den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

10. Umbau

Das Haus des Herrn Photographen Radma-
cher wird in allernächster Zeit abgebrochen werden,
um einem imposanten Neubau Platz zu machen.
Als provisorisches Atelier läßt Herr Radmacher jetzt
an der Rathausstraße zwischen dem Cafe Selters
und dem Hause des Herrn Ludewig einen Holz-
bau aufzuführen.

11. Feuer

Gestern, mittags 12 Uhr entstand auf dem Dach-
boden des Stadtbauamtsgebäudes an der Kohlen-
zerstraße auf unaufgeklärte Weise ein erhebliches
Feuer, welches durch das schnelle Eingreifen, ler
im Hause arbeitenden Beamten gelöscht werden
konnte. Die herbeigerufene Brandwache kam nicht
in die Tatkraft. — Gestern abend wurde die
Brandwache durch Feuermelder nach der Kaiserstr.
gerufen, wo ein Gartenhaus auf dem Grund-
stück des Klempnermeisters Laur brannte. Das Ab-
löschen dauerte eine halbe Stunde. Es wird Brand-
stiftung durch Schulfinder vermutet.

Tageskalender

Donnerstag, den 11. Februar 1904

Apollontheater: Künstlervorstellung 8 Uhr.
„Zur Reuestadt“, Damen-Orchester-Gitarre, 7 Uhr.
„Westfäl. Hof“, Damenorchester Sturm 7 Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft

Winden, 10. Febr. (Petition.) In-
folge einer in der letzten Stadtvorstandssitzung
gegebenen Anregung betr. die Frage des Aus-
baues der Realschule sind eine Anzahl
Herrn zusammengetreten, um in den nächsten
Tagen eine von möglichst vielen Bürgern unter-
schriebene Eingabe in dieser Angelegenheit an den
Kultusminister abzusenden. Bis zum Jahre 1892
besaß die Stadt ein Gymnasium und ein Real-
gymnasium. Auf Veranlassung der Staatsregierung
gab die hiesige Stadtverwaltung ihre Zustimmung
zur allmählichen Auflösung der letzteren Anstalt, an
deren Stelle dann eine klassische lateinlose Realschule
trat. Da mittlerweile die Entwicklung des höheren
Schulwesens und damit das Berechtigungsweien
völlig sich geändert hat, so sind die Zustände für
viele hiesige Familien recht böse geworden, da sie
gezwungen sind, ihre Söhne bei weiterem Studium
auf auswärtige Anstalten zu schicken, womit wieder
große Ausgaben für die Familien verbunden sind.
Es wird unter ausführlicher Begründung daher
eine Schaffung einer neunklassigen Ober-
realschule gefordert. Eine Deputation soll im

besonderen dem Minister die Verhältnisse schildern.
i. Eger, 10. Februar. (Landwirtschaft-
licher Verein.) In der letzten Monatsveram-
mlung des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins wurden
ca. 15 Zentner Kleinfarmen und ca. 60 Pfund Runkel-
rübenamen notiert, die demnach in Bestellung ge-
geben werden sollen. Der Besuch der am Sonn-
abend in Herford stattfindenden Kreisversammlung
des Westfälischen Bauernvereins wurde vom Vor-
sitzenden recht dringend empfohlen. Die hier in
Aussicht genommene Hagelversicherung soll sich vor-
läufig nur auf das Amt Eger erstrecken.

Eger, 10. Februar. (Kottauf-
seuche.) Unter dem Schweinebestande des Wirts
Gieseler zu Herringhausen Nr. 61 ist der Kottauf
ausgebrochen. Ueber das Gehöft ist die Sperre
verhängt.

Berghausen, 10. Februar. (Wahl.)
Zu Gemeindeverordneten wurden gewählt von der
1. Abteilung die Herren Kolon Kleine und Nieder-
meyer für die Wahlperiode 1904-1909.

th. Spunge, 10. Februar. (Quittungs-
karten.) Es ist in letzter Zeit wieder häufig vor-
gekommen, daß Quittungskarten verpatet zum Um-
tausch vorgelegt wurden. Es wird deshalb darauf
aufmerksam gemacht, daß die Quittungskarten nach
Ablauf von 2 Jahren nach dem Ausstellungsdatum
zum Umtausch oder zur Verlängerung vorgelegt
werden müssen, andernfalls ist ihre Gültigkeit ver-
loren.

* Bochum, 10. Februar. (In der Grube
verunglückt.) Auf der Zeche „Ritterberg“
(Konstantin III) wurde der 24-jährige, auf der
Maarbrüderstraße wohnhafte Bergmann Eduard
Runkel von niedergehenden Kohlenmassen verdrückt.
Trotzdem sofort mit aller Energie an die Rettung
deselben gegangen wurde, konnte er nur noch als
Leiche zutage gefördert werden. Vor kurzer Zeit
hatte er, wie der Anzeiger schreibt, durch sein
energisches Eingreifen einen Kameraden vor
schwerem Schaden bewahrt.

Vermischtes

Der Brand in Baltimore

Obgleich 5000 Pfund Dynamit verhandelt
wurden, um die gefährdeten Gebäude wegzuprennen,
hält der Brand in Baltimore noch
immer an. Mindestens 50000 Menschen sind
durch die Störung der Geschäftstätigkeit erwerbs-
los geworden. Hunderte von Schiffen, die im
Hafen lagen, sind in See gegangen, um den
Flammen zu entgehen. Die eigentlichen
Wohnviertel der Stadt blieben vor
den Flammen bewahrt, jedoch sind hunderte
von Einwohnern der inneren Stadtteile obdachlos.
Die Archive des deutschen, britischen und spanischen
Konsulats wurden von den Flammen zerstört. Wie
der Ref. Bg. mitgeteilt wird, verliert die Aachen-
Münchener Versicherung 500 000 Mk., die Glab-
bacher 80 000 und die Thüringer 100 000 Mk. Die
Banken haben keine Spargelder gerettet, ebenso-
wenig die Juweliere ihre Waren. — Baltimore ist
die Hauptstadt des Staates Maryland und zählt
über eine halbe Million Einwohner, darunter gegen
100 000 Deutsche. Im Kulturleben der Vereinigten
Staaten nimmt die Stadt, die auch sehr viele
Denkmäler aufweist, durch ihre Bildungsstätten
einen sehr hervorragenden Platz ein, besonders
durch die Johns Hopkins Universität. Wirtschaftlich
beruht Baltimores Bedeutung namentlich auf seiner
kommerziellen Stellung. Eine der Hauptindustrien
ist die Konservierung von Auktern, Früchten usw.
Ein Glück ist es noch, daß das Wohnviertel von
den Flammen verschont blieb. Der Brand ist seit
demjenigen von Chicago im Jahre 1871 der größte
in Nordamerika.

Von einer Lawine verschüttet

Auf dem Hanleberg in Obersteiermark wurden
fünf Holzknechte von einer Lawine verschüttet; es
konnten nur zwei der Verunglückten gerettet
werden.

Nach Unterschlagung
von 28 000 Mk. wurde durch die Berliner Krimi-
nalpolizei der städtische Wasserwerkskassierer August
Mühl aus Eichweiler verhaftet.

Postraub

Das Rathborer Schwurgericht verurteilte den
23-jährigen Sohn des Hauptlehrers Wiesner aus
Erdalenna, Georg Wiesner, der am 23. Dezember
v. J. den Postboten Went durch einen Artiebst-
schneider verletzten und ihm einen Postbeutel mit 200
Mark raubte, zu zwölf Jahren Zuchthaus. Der
Verurteilte, dessen Schwester die Postagentur in
Stuhlenn: verwalte, gab an, er habe Went ermor-
den und berauben wollen, um seiner Braut Belig-
nachtschenke kaufen zu können.

Selbstmord eines Stadtsarztes

Der 41-jährige Stadtsarzt Dr. Käßling, der
mit mehrmonatlichem Urlaub in Berlin eingetrof-
fen war, hat sich in seiner Wohnung in der Wauer-
straße durch Messerliche in den Hals und Unter-
leib gestochen. Ein Grund zum Selbstmord ist vor-
läufig nicht zu ermitteln.

Eisenbahnunfall

Gestern vormittags gegen 10 Uhr fuhr ein Ran-
gierzug den um 9,30 Uhr von Eden abgehenden
Personenzug auf dem Bahnhof in Söckel a. M.
bei der Einfahrt in die Halle. Es wurde ein
ganz erheblicher Materialschaden angerichtet. Per-
sonen sind nicht verletzt worden.

Briefkasten

29. 37. Ihre Frage ist im totalen Teil beant-
wortet.

Rückmeldung infolge Seirat. Dienstboten
können vor Ablauf der Dienstzeit, jedoch nach vor-
ausgegangener Aufkündigung den Dienst verlassen,
wenn sie durch Seirat oder auf andere Art zur An-
stellung einer eigenen Wirtschaft vorteilhafte Ge-
legenheit erhalten. Das laufende Vierteljahr muß
aber ausgehalten werden. Die sechsmonatige Rün-
digung ist also erst am 15. Februar zum 1. April er-
anzubringen bzw. anzunehmen.

S. V. Wenn in streitigen Fällen Waren
einem Spebiteur zur Lagerung übergeben werden,
so liegt entweder ein Spebitionsgehalt oder ein
reines Lagergehalt vor, je nachdem die Ware von
dem Käufer oder dem Verkäufer dem Spebiteur
übergeben ist. In beiden Fällen kommen gemäß

§§ 407, 417 des HGB, die für den Kommissionär
geltenden Bestimmungen zur Anwendung. Hier-
nach ist der Spebiteur für den Verlust und die Be-
schädigung des in seiner Verwahrung befindlichen
Gutes verantwortlich, sofern er nicht beweist, daß
sie auch trotz Anwendung der Sorgfalt eines ordent-
lichen Kaufmanns nicht abgewendet werden konnten.
Wenn daher die Ware dem Verderb ausgesetzt ist
oder später Veränderungen an dem Gute eintreten,
die deren Entwertung befürchten lassen, so hat er,
falls dazu noch Zeit vorhanden ist, die Verfügun-
g des Verwahrers einzuholen, andernfalls die Ware
freiändig oder im Wege der Versteigerung ver-
kaufen zu lassen. Verbietet der Verwahrer den
Verkauf, obwohl die Ware dem Verderb ausgesetzt
ist, so ist der Spebiteur an diese Verfügung ge-
bunden, der Verwahrer ist aber in solchem Falle
seinem Gegner zum Ersatz des Schadens ver-
pflichtet, da hierin zweifellos ein arglistiges Ver-
halten liegt.

Handelsnachrichten

Kleine Finanz-Chronik.
Die Rheinisch-Westfälische Bergwerks- und Hütten-
Aktiengesellschaft Stolberg (Rheinland) beschloß eine
Dividende von 18 Prozent gegen 3 Prozent im
Vorjahre zu verteilen. — Gegründet wurde ein
Syndikat, das den gesamten Verkauf des in Deutsch-
land erzeugten Gasolins übernimmt, von der wirt-
schaftlichen Vereinigung der deutschen Gaswerks-
Aktiengesellschaft. — Das Grundkapital des Kali-
werks Salzgitter soll durch 3000 auf den Namen
lautenden Aktien à 1000 Mark um 3 Millionen
Mark erhöht werden. — Der Verein für den Ver-
kauf von Siegerländer Eisenstein hat sich im Prinzip
für eine Förderungsvereinigung von 15 Prozent
entschieden.

Nach amerikanischem Muster.
Wie der N. Hamb. Börsenb. berichtet wird, ist einer
Gesellschaft in Massachussets der Auftrag zuge-
gangen, eine Anlage zur Herstellung von Stangen-
eisen in Wuyork und eine Anlage zur Herstellung
Bandstählen in Wuyork für Rechnung deutscher
Gesellschaften zu bauen.

Neueste Nachrichten

(Telegraphische und telephonische Meldungen
der „Westfälischen Zeitung“.)

Erinnerungsfeier des Kaisers

Berlin, 10. Februar. Der Kaiser
feierte gestern beim ersten Garderegiment zu
Fuß den Tag, an dem er vor 27 Jahren beim
Regiment eingetreten ist.

Die „Darmstadt“ in Swakopmund angekommen

Swakopmund, 10. Febr. Die
„Darmstadt“ mit den Entsatztruppen an Bord ist
gestern nachmittags hier eingetroffen. Heute
früh sind zwei Kompanien mit Geschützen nach
Windhut abgegangen. Von da soll der Marsch
zu Fuß weiter gehen. Andere Abteilungen wer-
den mit möglichster Beschleunigung folgen.

Eisenbahnunglück

Warschau, 10. Febr. Bei Chencin-
entgleiste ein Personenzug. Lo-
komotive und 8 Waggons wurden zertrümmert.
1 Frau getötet, 15 Beamte und zahlreiche Pas-
sagiere verwundet.

Die Kriegsfurie in Ostasien

Paris, 10. Febr. Die Blätter
melden aus Port Arthur vom 9.:
15 japanische Panzerschiffe
beschoßen seit frühem Morgen
Port Arthur. Die Forts er-
widerten das Feuer. Die gesamte
russische Flotte ist ausgelaufen. Die
Schlacht ist im Gange.

New-York, 10. Febr. Eine
Depeche aus Tschifu meldet, daß
3 russische Kriegsschiffe von
den Japanern bei Port Arthur mit
Torpedos beschoßen und auf den
Strand gesetzt worden seien.

New-York, 10. Febr. Ein
Telegramm aus Tschifu meldet, die
Japaner nahmen die beiden
russischen Kreuzer Warjak und
Koriez weg und haben sie nach
Tschemulpo gebracht.

Tschifu, 10. Februar. Der Dampfer
Kolumbia befand sich auf der Rheide von Port
Arthur, als am Montag Abend der erste Knall
einer Torpedoexplosion verpöht wurde.

Die Schiffe der Russen traten in Tätig-
keit. Die Russen gaben Feuer. Der Angriff
dauerte die ganze Nacht durch. Bei Tages-
anbruch wurde gesehen, daß zwei russische
Schlachtschiffe und ein Kreuzer erster Klasse
mandrierunfähig auf den Strand gesetzt waren.
Der Kreuzer lag fast auf der Seite. Kein
Schiff war oberhalb der Wasserlinie beschädigt.
Die Japaner kamen auf drei Meilen heran,
beschädigten aber die Russen nur wenig. Die
Russen erreichten die Japaner nicht. Später
führten die Japaner aufeinander unbeschädigt
nach Talah davon. Die japanische Streitmacht
bestand aus 6 Schlachtschiffen, 4 erklaffigen
Kreuzern und 6 anderen Schiffen. Die be-
schädigten russischen Schiffe ver-
sperren die Hafeneinfahrt. Die Ka-
nonenboote können Port Arthur nicht ver-
lassen. Die Schlachtschiffe und die Kreuzer
können nicht zum Kohleneinnehmen einlaufen.

Petersburg, 10. Februar. Nach
einem Telegramm des Statthalters Alexejew
halten sich alle drei bei dem Angriff
beschädigten Schiffe über Wasser. Die
Kessel und die Maschinen sind unbeschädigt ge-
blieben. Ruffischerseits sind zweihundert
Soldaten getötet, fünf ertrunken
und acht verwundet worden.

New-York, 10. Febr. Ueber den
Kampf bei Port Arthur wir aus Tschifu
weiter gemeldet: 4 japanische Kreuzer nahmen
im Kreise außerhalb der Rheide Stellung und
zogen das Feuer der Russen auf sich. Dann
stießen sie zur japanischen Hauptflotte und darauf
dampften alle Schiffe zum Angriff auf die ruf-
schen Kreuzer heran.

Petersburg, 10. Febr. Nach
einem Telegramm des Statthalters Alexejew
vom 9. beschossen 15 japanische Schiffe Port
Arthur. Die Festung antwortete. Das Ge-
schwader lichtete die Anker, um am Kampfe teil-
zunehmen. Nach einstündigem Bombardement
stellten die Japaner das Feuer ein und dampften
nach dem Süden ab. Ruffischerseits wurden
2 Offiziere und 44 Mann verwundet und 10
Mann getötet. Kriegsschiffe „Poltawa“, „Diana“,
„Askold“ und „Nowik“ erlitten Beschädi-
gungen.

Petersburg, 10. Febr. Die Mel-
dung, daß die Kriegserklärung bereits erfolgt
sei, ist verfrüht. Sie wird morgen erwartet.

London, 10. Febr. Dem Neuter-
bureau wird aus Shanghai von heute gemeldet,
dort verlaute, daß der am Sonntag von
Shanghai abgegangene russische Post-
dampfer Kambola auf der Höhe von Shan-
tung weggenommen sei.

Petersburg, 10. Febr. Die russi-
sche Telegraphenagentur meldet aus Wladiwostok
von heute: Das Küstengebiet und das Kwan-
tunggebiet, ferner Wladiwostok und Port Arthur
und das längs der Linie der ostchinesischen
Bahn liegende Land wurde in den Kriegszustand
erklärt.

St. Petersburg, 10. Fe-
bruar. Gestern nachmittags 3 Uhr
wurde im Winterpalast in Gegen-
wart der Großfürsten, der Minister
und der Generalität vom Zaren
offiziell der Krieg zwischen
Japan und Rußland er-
klärt.

Tokio, 10. Februar. Der
Nat der Alten beschloß gestern die
Erklärung des Kriegszu-
standes.

Peking, 10. Febr. Mehrere
1000 Mann japanische Truppen
sollen in Tschemulpo gelandet
sein, trotz der Anwesenheit von zwei
russischen Kriegsschiffen.

New-York, 10. Febr. Ein Telegramm
aus Tschifu meldet, daß ein russischer Dampfer
und ein Kanonenboot in Tschemulpo von den
Japanern blockiert seien.

Tschifu, 10. Febr. Die in Tschem-
mulpo gelandeten japanischen Truppen nahmen
zwei russische Kreuzer.

Bewaffnung der moslemitischen Bevölkerung

Sofia, 10. Febr. Große Aufregung
ruft die Meldung hervor, daß die türkischen
Militärbehörden unter der moslemitischen Be-
völkerung Wazedoniens Waffen verteilen.

Witterungs-Übersicht.

Vielefeld, 10. Februar. Niedrigster Thermometer-
stand in der Nacht + 3 C. Thermometerstand um
10 Uhr vormittags + 4 C. Barometer: 728 mm.
Wind: SW. Himmel: bedeckt.

Aus Provinz und Nachbarschaft

nn. Brate i. M., 10. Februar. (Freiwillige Feuerwehr.) Montag Abend gegen 10 Uhr wurde unsere freiwillige Feuerwehr alarmiert. Greller Feuerchein ließ ein größeres Feuer in der Nachbargemeinde Altenhagen vermuten. Es brannte dort ein Kotten auf dem Gehöfte des Kolons Greife. Unsere Wehr, die gegen 11 Uhr auf der Brandstelle erschien, wo die Wehr Altenhagen bereits in Tätigkeit war, griff sofort tatkräftig ein. Kurz darauf erschien auch die Heeper und Elverdiffer Wehr und mit vereinten Kräften gelang es bald, das Feuer Herr zu werden. Glücklicherweise kam der Wind recht günstig, da sonst das Hauptgebäude, das in unmittelbarer Nähe des Feuers stand, sehr gefährdet war. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

n.b. Altenhagen, 10. Februar. (Fleischbeschau.) Dem für Altenhagen und der Gemeinde Wille angestellten Kaiserlich-Beschaupräsidenten Wilhelm Wierbrock hier ist vom Herrn Landrat die Erlaubnis erteilt, in denjenigen Fällen, wo er bei den Schlachtungen die Schlachtvieh- und Fleischbeschau gleichzeitig ausüben hat, auch die Untersuchung des Fleisches auf das Vorhandensein von Trichinen oder Finnen vorzunehmen. Herr Wierbrock ist aufgegeben, sich als Trichinen-Beschaupräsident zu lassen. Diese Einrichtung erschien sehr wünschenswert, da einerseits hierdurch dem Publikum die Befreiung des Trichinen-Beschaupräsidenten erspart wird, und andererseits dem Kaiserlich-Beschaupräsidenten der Weg erspart bleibt.

Bünde, 10. Februar. (Verkehr.) Allgemeines Interesse hat das Vorgehen der hiesigen Stadtverwaltung erregt, durch Hinweis auf die Notwendigkeit des Anschlusses nach Süden und Westen, den Fahrplan der im Laufe des Jahres für den Verkehr fertig werdenden Strecke Bünde-Herford in sachgemäßer Weise zu beeinflussen. Die nach Osten fahrenden Passagiere finden in Herford zu verschiedenen Zügen auch keinen Anschluß, fahren also von hier selbstredend nach Bünde. Darum hat die beinahe gleichzeitige Abfahrt nach Bünde und nach Herford große Bedenken. — Die in der Westfälischen Zeitung schon öfters angeregte Verbesserung des Verkehrs an dem Bahnübergang nach Ennigloh tritt in Kürze ein. Es sind Vorkehrungen getroffen, daß die Fußgänger in den kurzen Pausen zwischen der Einfahrt und der Abfahrt der Züge Schutzbrücken und Längsbauwerke über und untergeleitet werden können, so daß fernerhin ein längerer Aufenthalt vor den Barrieren ausgeschlossen ist.

Bünde, 10. Februar. (Grenzwall.) Die auf der Grenze zwischen Bünde und Hünneberg liegenden Reste einer aus zwei Wällen und drei Gräben und teilweise aus drei Wällen bestehenden Landwehr sollten bei der Verfestigung vollständig verschwinden. Auf Verwendung des Herrn Oberlehrer Langewiesche hier hat der Herr Regierungsrat Dr. Kruse eine Befestigung durch den Museumsdirektor Herrn Dr. Schuchardt-Hannover veranlaßt, der mit Herrn Professor Dr. Zimmermann-Bielefeld in der vergangenen Woche die Strecke besichtigte. Es wird nun wohl festzustellen sein, ob die Landwehr eine Grenze darstellt oder ob sie zum Schutz diente und vielleicht in Beziehung stand zum Schlosse Buseck, in dessen Nähe sie endete.

-r. Bünde, 9. Februar. (Bahn Enger-Bünde.) Dem Herrn K. in dem Artikel „Kleinbahn“ pp. in Nr. 31 wird hier jedermann zustimmen. Auch ohne die Kürzung der Strecke Bielefeld-Bremen würde sich Bielefeld-Bünde gut rentieren. Sehr gehoben würde aber der Verkehr mit Enger, wenn die Kreisverrichtungen die Strecke Bünde-Enger nicht für den Kleinbahnverkehr für den Sekundärbahnverkehr einrichten wollten. Die Sekundärbahn wird im Verhältnis nicht viel teurer, als die Kleinbahn; durch die Verladung in Enger für einen Teil des Frachtguts würde der Kleinbahnhof Herford die gewünschte Entlastung erhalten und der Stadt Enger wäre ganz besonders gedient. Die Ueberführung der Holz- und schweren Lasten, die jetzt noch mit Pferden von Bünde geschieht, würde aufgehoben und der Ortsverkehr würde sich heben.

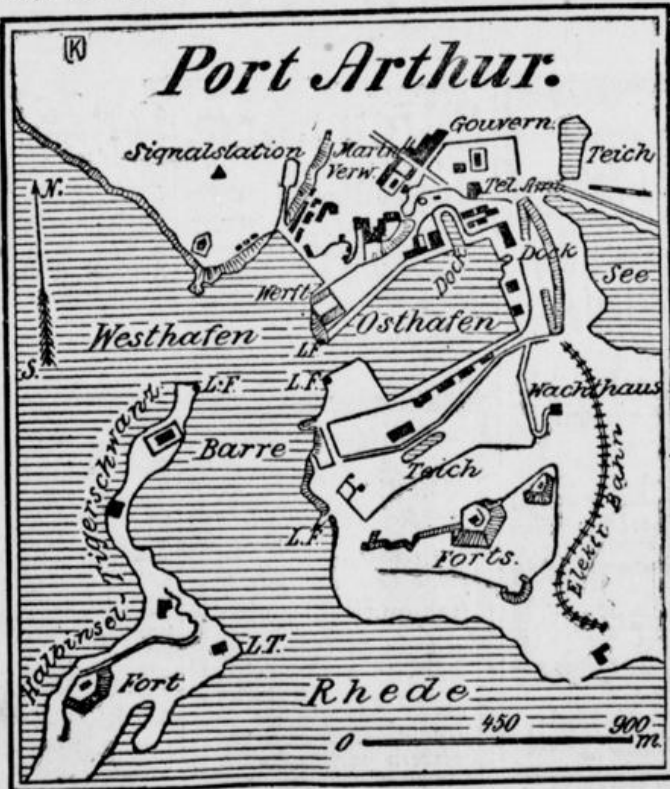
8. Döberg b. Bünde, 10. Februar. (Mergelabfuhr.) In den letzten Wochen hat sich die Abfuhr des Mergels seitens der Landleute ganz besonders lebhaft gestaltet. Es kommen nicht allein die nahe wohnenden Kolone, sondern fast täglich sieht man Gespanne aus fernen Orten, ja zuweilen wird der Mergel sogar per Bahn verfrachtet. Daß unter den Umständen die Abfuhr des Döbergs sehr rasch fortgeschritten, liegt auf der Hand. Die Gewinnung von Mergel wird auch noch fortgesetzt, bleibt aber nach wie vor unbedeutend.

o Aus dem Fürstentum Lippe, 9. Febr. Man schreibt uns: Zwecks Gewinnung geeigneter Lehrkräfte an den Landesgymnasien legt die lippsche Staatsregierung dem auf den 15. d. M. einberufenen Landtage eine Proposition vor, die folgenden Passus enthält: „Die Dienstzeit (der Beamten) wird von dem ersten Eintritt in eine etatsmäßige Stelle an — bei wissenschaftlichen Hilfslehrern von dem Tage, an welchem ihnen nach Befestigung eines Seminar- oder Probejahres das Zeugnis über ihre Anstellungsfähigkeit erteilt ist, vorausgesetzt, daß sie seitdem bis zu ihrer Ernennung zu Oberlehrern im Staats- oder kommunalbedienst als wissenschaftliche Hilfslehrer tätig gewesen sind — berechnet usw.“ Diese Proposition findet auf sämtliche Lehrer an den beiden Landesgymnasien Anwendung mit der Maßgabe usw. Bei der künftigen Berechnung des Ruhegeldes wird das Dienstalter dieser Ausnahmebestimmung nicht gegeben, sie wird offenbar als durch den augenblicklich vorteilhaft vorhandenen Lehrermangel geboten angesehen. Der eingeschlagene Weg kann aber bei besterfalls als geeignet erachtet werden, zu einer befriedigenden Lösung zu führen. Es ist zu beachten, daß für alle übrigen Beamten fernerhin (wie bislang) die Dienstzeit erst von der definitiven Anstellung ab gerechnet wird, mögen sie diese nun bald nach Erlangung der Anstellungsfähigkeit erhalten oder mögen sie lange Jahre darauf gewartet haben. Es kann demnach unter Umständen ein Gymnasiallehrer viel früher diejenige Gehaltsstufe erhalten, die ein anderer, ihm in der Gehaltsstala gleichstehender Beamter bei seinem Eintritt in eine definitive Stelle nach langer Wartzeit erhält, wenn dieser Beamte auch lange vor dem Lehrer

Unsere Kriegskarte



bringt uns die Skizzen der Halbinsel Kwantung mit Port Arthur und der Peter des Großen Bai mit Wladivostok. Die ersten Angriffe der Japaner gegen Port Arthur, wie auch schon der erste Zusammenstoß beweist, der unmittelbar vor Port Arthur erfolgte. Die Russen haben sich ja in Port Arthur gut vorbereitet, aber daß die Japaner sich dadurch besonders schrecken ließen, ist nicht anzunehmen. Sie waren bereits einmal die Herren von Port Arthur, dessen Hafen wir übrigens unseren Lesern noch einmal im Bilde vorführen, und kennen das Terrain dort sehr genau. Daß eine Landung im Norden der Halbinsel erfolgen wird, kann man wohl heute schon als sicher annehmen. Hier bietet das buchtenreiche Gelände namentlich Port Amams so sichere Landungsplätze, daß die Japaner jedenfalls sich bemühen werden, dort an Land zu kommen. Port Arthur ist eigentlich nur nach der Seeseite befestigt, kann also am Lande wenig Widerstand gewähren. Die russische Flotte, der schon jetzt drei ihrer besten Schiffe, wenigstens vorläufig, entzogen sind, kann sich in der engen Hafeneinfahrt auch nicht nach Wunsch bewegen, kann also einer Wiederholung der Geschehnisse des japanischen Feldzuges der Amerikaner vor Santiago nicht vorbeugen. Ruht daher Japan den gewonnenen Vorprung aus, und sichert es sich endgiltig die Herrschaft zur See, dann ist Rußland trotz seiner riesigen Nachmittels wehrlos. Der Angriff auf Wladivostok dürfte ebenfalls in den nächsten Tagen erfolgen, und zwar schon aus dem Grunde, daß Rußland genötigt werden soll, die Zerteilung seiner Flotte vor Port Arthur und Wladivostok beizubehalten. An diese Operationsabsichten gebunden, kann es der japanischen Flotte immer nur einen Teil seiner Flotte entgegensstellen. Wir werden sehen, wie sich der Feldzug, den Japan auf dieser Grundlage führt gestaltet.



das Zeugnis der Anstellungsfähigkeit erworben hat. Könnte eine solche ungleiche Behandlung der Beamten vorteilhaft sein, so würde dies dem Recht entsprechen. Aber diese Befürwortung der Stellungnahme des lippschen Landtages zu dieser Vorlage werden wir demnächst Mitteilung machen.

ov. Lage, 10. Febr. (Kaufmännischer Verein. — Lipp. Sängerbund.) Im Deutschen Hause feierte am Sonntag der hiesige Kaufmännische Verein „Aachener Sängerbund“ sein Stiftungsfest, zu dem auch Mitglieder anderer Vereinskörper zahlreiche Einladungen ergangen waren. Nachdem der Herr Vorsitzende die anwesenden Vereinsmitglieder und Gäste begrüßt hatte, begannen die theatralischen und musikalischen Darbietungen. Der Verein hatte sich viel Mühe und Arbeit leisten lassen, um recht viel an Unterhaltung zu bieten, wofür die Teilnehmer durch reichen Beifall dankten. — Wir möchten aber dem Verein empfehlen, etwas mehr in der Wahl der Ueberrichte-Stücke doch vorzichtiger zu sein und sich mit dem Text vorher bekannt zu machen; der Vortragende hatte diesmal — gelinde gesagt — einige arge Mißgriffe getan bei der Auswahl seiner Stücke. — Die Ausführenden Mitglieder des Lipp. Sängerbundes hatten am Sonntag eine Sitzung im Deutschen Hause. Es wurde für Herrn Musikdirektor Ochs

(nachträgliche) Gewährung eines solchen Vorteils an eine einzelne Beamtenklasse, auf den diese einen mal der Billigkeit, geschweige denn dem Recht entsprechenden Anspruch erheben kann. — Ueber die Stellungnahme des lippschen Landtages zu dieser Vorlage werden wir demnächst Mitteilung machen.

ov. Lage, 10. Febr. (Kaufmännischer Verein. — Lipp. Sängerbund.) Im Deutschen Hause feierte am Sonntag der hiesige Kaufmännische Verein „Aachener Sängerbund“ sein Stiftungsfest, zu dem auch Mitglieder anderer Vereinskörper zahlreiche Einladungen ergangen waren. Nachdem der Herr Vorsitzende die anwesenden Vereinsmitglieder und Gäste begrüßt hatte, begannen die theatralischen und musikalischen Darbietungen. Der Verein hatte sich viel Mühe und Arbeit leisten lassen, um recht viel an Unterhaltung zu bieten, wofür die Teilnehmer durch reichen Beifall dankten. — Wir möchten aber dem Verein empfehlen, etwas mehr in der Wahl der Ueberrichte-Stücke doch vorzichtiger zu sein und sich mit dem Text vorher bekannt zu machen; der Vortragende hatte diesmal — gelinde gesagt — einige arge Mißgriffe getan bei der Auswahl seiner Stücke. — Die Ausführenden Mitglieder des Lipp. Sängerbundes hatten am Sonntag eine Sitzung im Deutschen Hause. Es wurde für Herrn Musikdirektor Ochs

Bielefeld, der das Kreisrichteramt zum kommenden Gelangsfeste schon übernommen, aber jetzt wegen Mangel an Zeit wieder abgelehnt hat, eine andere geeignete Persönlichkeit bestimmt. — Herr Bundesdirigent Meyer teilte mit, daß er Ende April und Anfang Mai in Detmold, Lemgo, Lage und Salzgitter-Schötmar Vorproben abhalten werde. — Es sei den Sangesbrüdern auch an dieser Stelle ein festeres Einprägen der Chorlieder dringend geraten.

ov. Lage, 10. Febr. (Berufung.) Unter in allen Kreisen recht beliebter Postmeister Böhlen wird uns in nächster Zeit verlassen und die Postmeisterstelle in Schötmar übernommen. Da unsere Stadt ein Postamt I erhält, wird hierfür ein Postdirektor verlegt werden.

A. Aus der Provinz Hannover, 10. Febr. (Ruhelehrer-Verein.) Zum Andenken an die am 25. Januar 1883 gefeierte silberne Hochzeit des damaligen Kronprinzen und der Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen wurde von Elementarlehrern und Schülern der Provinz Hannover eine Stiftung für Ruhelehrer errichtet. Dieselbe wurde am 13. Oktober 1902 als ein staatlich genehmigter Verein anerkannt. Der Jahresbeitrag für diese Kasse beträgt 5 Mk. Tritt ein Mitglied in den Ruhestand, so wird die Hälfte des jährlichen Ruhegeldes zur Deckung des noch fehlenden Beitrages so lange und so weit zurückbehalten, bis die Summe von 200 Mk. mit Ausschluß der etwa gezahlten Eintrittsgelder erreicht ist. Von der Zahlung aller weiteren Beiträge befreit ist derjenige, der 30 Jahresbeiträge, also 150 Mk. im voraus bezahlt, oder vor 40 Jahre hindurch seinen Beitrag entrichtet hat. Auf je 15 Mitglieder wird ein Ruhelehrer gerechnet. Das Vermögen des Vereins beträgt jetzt 133 410 Mk. In diesem Jahre wurden an Ruhegebern rund 5000 Mk. ausgezahlt; im ganzen sind bis jetzt etwa 64 000 Mk. ausgezahlt worden. Der Stiftung gehören etwa 950 passive Mitglieder an. Während des letzten Jahres sind 28 Mitglieder in den Ruhestand getreten. Diese Stiftung könnte in der Provinz Hannover viel segensreicher wirken, als sie es jetzt in Wirklichkeit tut; denn die Auszahlungsumme beträgt für einen Ruhelehrer gut 30 Mk., und das will eben nicht viel sagen. Die Sache würde sich aber ganz anders gestalten, wenn mehr junge Lehrer eintreten würden, und das ist leider nicht der Fall. Als Eintrittsgrenze ist das 45. Lebensjahr festgelegt.

*** Hamm, 10. Februar.** (8. Zivilsenat beim Oberlandesgericht. — Erhöhte Steuern.) Da sich ergab, daß die Terminstage einzelner Zivilsenate des hiesigen Oberlandesgerichts schon so stark befüllt waren, daß weitere Termine über kurz oder lang in die Zeit nach den diesjährigen Gerichtsferien hätten angelegt werden müssen, ist vom 8. d. M. ab ein neuer (achter) Zivilsenat — ohne Vermehrung der Richterkräfte — eingerichtet worden. Wie der Westf. Anz. erzählt, wird es hierdurch ermöglicht werden, noch längere Zeit Termine vor den Gerichtsferien einzulegen. — Eine für die Steuerzahler unserer Stadt nicht angenehme Vorlage wird verhandelt. Nach Fertigstellung des Entwurfs des städtischen Haushaltsplanes für 1904 hat sich ergeben, daß der Gesamtbedarfsbedarf gegen das Vorjahr sich um 45 000 Mk. erhöht hat. Zur Deckung desselben will der Magistrat den Stadtverordneten eine Erhöhung der vorjährigen Steuerprozentätze von 170 Prozent auf 180 Prozent der Einkommensteuer und von 195 Prozent auf 200 Prozent der Realsteuern in Vorschlag bringen.

Vermischtes

o Von einer „Soldatenmutter“ berichtet der „Greiner“ aus Röhre bei Freudenstadt in Württemberg. Die zehn Söhne der dortigen Lindenwirtin Fred sind irramme, ausgewachsene Männer, von denen die beiden ältesten ihrem König bereits gedient haben; der dritte, vierte und fünfte tragen gegenwärtig zu gleicher Zeit des Königs Hock, und die beiden folgenden (Zwillinge) stellen sich in diesem Jahre der Kriegskommission. Der Vater war Veteran von 1866 und 1870/71.

o Schnellbahn Berlin-Hamburg Der Regierung liegen gegenwärtig, wie das W. Z. erzählt, zwei Projekte für den Betrieb einer elektrischen Schnellbahn Berlin-Hamburg vor. Beide Projekte stimmen im großen und ganzen überein. Beide Projekte fordern einen neuen Unterbau der Bahnstrecke. Die Kosten des Unterbaues sind jedoch nicht so erheblich, als allgemein angenommen wird.

o Der Dichter Dr. Wilhelm Jordan feierte am Montag in Frankfurt a. M. seinen 85. Geburtstag. Er erhielt zahlreiche Glückwünsche und Geschenke.

o Die Einführung des Einzelscheines bei der Abendmahlfeier ist von dem Kirchenrat der Hamburger evangelisch-reformierten Gemeinde beschlossen worden.

Braut-Seide

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrik. Henneberg-Zürich.



Wenn Sie made und abgespannt sind, können Sie sich keine größere Erfrischung verschaffen, als durch Einreibung mit **Bräzay Franzbranntwein**. Auch ein warmes Bad, in welches einen eingegebenen Quantität **Bräzay Franzbranntwein** gegeben wird, hat eine überraschend und überaus wirkung. Preis pro Flasche Mk. 2.—, überall käuflich.

Für Reklamen und Inserate verantwortlich
Friedrich Lieber, Bielefeld.

